



Krisenbewältigung in der Praxis

BMZ Newsletter

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
wir freuen uns über Ihr Interesse an der dritten Ausgabe des Newsletters „Krisenbewältigung in der Praxis“. Sie liefert weitere Einblicke in die evidenzbasierte Steuerung der **strukturbildenden Übergangshilfe**. Wir zeigen auf, wie wir Wirkungen nachweisen, welche neuen Erkenntnisse wir dabei gewinnen und wie wir diese nutzen. Diese Ausgabe richtet einen besonderen Fokus auf Maßnahmen zur Förderung der **sozialen Kohäsion** und des **friedlichen und inklusiven Zusammenlebens**.



„**Wirkungsmessung in Krisenkontexten ist uns ein wichtiges Anliegen, um unsere Vorhaben noch passgenauer, effizienter und nachhaltiger zu gestalten.**“

Elke Löbel
Unterabteilungsleiterin Flucht und Migration;
Krisenprävention und -bewältigung

Was macht die strukturbildende Übergangshilfe im ...?

Irak: Konflikte bearbeiten und Frieden fördern



Der Krieg in Syrien und das Erstarken des sogenannten „Islamischen Staates“ führten zu großen Fluchtbewegungen und gesellschaftlichen Spannungen. In **Ninewa im Nordirak** fördert die **Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)** daher das friedliche Zusammenleben zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen – die soziale Kohäsion. Gemeinsam mit lokalen Partnern baut die GIZ **Basisinfrastruktur und -dienstleistungen** wieder auf und unterstützt die Menschen, ihre Ernährung und ihr Einkommen zu sichern. Die GIZ verbindet diese Maßnahmen mit **gewaltfreier Konfliktbearbeitung** wie Mediationstrainings. Sie stärkt lokale Friedensakteure und unterstützt bei der Verhandlung lokaler Friedensabkommen. So wird das friedliche und inklusive Zusammenleben

von bis zu 200.000 Menschen gefördert. Zudem werden 120 Jugendliche verschiedener religiöser Gruppen dafür sensibilisiert, verantwortungsvoll mit Gerüchten umzugehen und **friedensfördernd zu kommunizieren**. Eine **Medienkampagne** unterstützt dies, beispielsweise mit einer Videoserie in den Sozialen Medien über den Umgang mit anderen religiösen Gruppen. Eine **rigorose Wirkungsevaluierung** untersucht, inwiefern sich dadurch die Einstellungen und das Verhalten der Jugendlichen positiv hin zu gegenseitiger Akzeptanz verändern.



Millionen Menschen werden mit laufenden Projekten der strukturbildenden Übergangshilfe im Irak erreicht.

Sudan: Soziale Kohäsion und Resilienz stärken



Ressourcenknappheit und daraus resultierende Ernährungsunsicherheit führen im Sudan immer wieder zu teils bewaffneten Konflikten, vor allem zwischen Geflüchteten und der einheimischen Bevölkerung. Im Osten und Westen des Landes stärkt die **Deutsche Welthungerhilfe (DWHH)** die Resilienz und Ernährungssicherheit von Rückkehrenden, Binnenvertriebenen und Aufnahmegemeinden unter besonderer Berücksichtigung von Frauen und Jugendlichen. Mit einem multisektoralen Ansatz fördert sie Berufsausbildungen und klimasensible Landwirtschaft, stärkt die gewaltfreie Konfliktbearbeitung und den Dialog auf Gemeindeebene. Damit trägt die DWHH zu **sozialer Kohäsion** und friedlichem und inklusiven Zusammenleben vor Ort bei. Im Sinne des **Humanitarian-Development-Peace (HDP) Nexus** verknüpft sie humanitäre Maßnahmen, finanziert durch das Auswärtige Amt, mit Maßnahmen der strukturbildenden Übergangshilfe, finanziert durch das BMZ. Die so entstehenden **Synergien** ermöglichen es, die Bedarfe der Menschen vor Ort umfassend zu adressieren.

Fortbildungen und Sprachkursen teilnehmen, die ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern. Langfristig sollen die lokalen Strukturen gestärkt werden, um Frauen auch in Zukunft den Zugang zu rechtlicher und psychosozialer Beratung zu ermöglichen.



Millionen Menschen auf der Flucht und in aufnehmenden Gemeinden wurden von der strukturbildenden Übergangshilfe seit 2018 erreicht.

Medica mondiale und die Deutsche Welthungerhilfe sind zwei von 29 zivilgesellschaftlichen Organisationen, die Maßnahmen der strukturbildenden Übergangshilfe umsetzen. Die Nichtregierungsorganisationen (NRO) sind auf lokaler Ebene gut verankert und durch ihre **Nähe zu den Zielgruppen** über die Bedarfe der Bevölkerung sehr gut informiert. Viele der NRO sind seit Jahrzehnten **krisenerprobt**.

Irak: Frauen vor Gewalt schützen



Der Vormarsch des sogenannten „Islamischen Staates“ zwang 2014 mehr als 2,6 Millionen Menschen aus Syrien und innerhalb des Iraks zur Flucht. Viele davon leben auch heute noch in den kurdischen Regionen des Iraks. Nachdem politische Gewalt sie zur Flucht zwang, sind insbesondere Frauen und Mädchen in den Unterkünften und Gastgemeinden oft sozialer, sexualisierter und häuslicher Gewalt ausgesetzt. **Medica Mondiale** unterstützt mit lokalen Organisationen Frauen und Mädchen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben. In Gemeindezentren finden sie sichere Schutzräume, erhalten medizinische und psychosoziale Unterstützung sowie rechtliche Beratung und können an Aufklärungsseminaren,

Niger: Gemeinsam friedliches und inklusives Zusammenleben stärken



Angriffe durch die Boko-Haram-Miliz, schwache staatliche Institutionen sowie sich verschärfende Konflikte um natürliche Ressourcen führen in der Region Diffa zu Hunger, Unsicherheit und Vertreibung. Die sozialen Bindungen innerhalb von Familien, zwischen Generationen und ethnischen Gruppen sind stark belastet oder zerrissen. Das Welternährungsprogramm (WFP) und das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) stärken in einem gemeinsamen Programm **die Resilienz der Menschen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt**. Das **WFP** fördert den Zugang der Bevölkerung zu Land und Wasser, indem zum Beispiel Anbauflächen und Bewässerungskanäle wiederhergestellt werden. Gleichzeitig unterstützt **UNICEF** die Gemeinden in der Gesundheitsvorsorge, Familienplanung und Ernährung ihrer Kinder. Die Menschen in den Gemeinden werden in die Planungen einbezogen. Darüber hinaus profitieren Mädchen von Bargeldtransfers, die der Grundsicherung dienen. So können sie zur Schule gehen, anstatt zum Lebensunterhalt ihrer Familien beitragen zu müssen. Junge Menschen werden unterstützt, sich für einen **generationsübergreifenden und friedensfördernden Dialog** einzusetzen.



Frauen und Mädchen finden in den Unterkünften Schutz, Ruhe und Austausch. © medica mondiale /Rendel Freude

Um die Wirkungen des Programms insbesondere in Bezug auf **soziale Kohäsion messbar zu machen**, setzen WFP und UNICEF die sogenannte *Outcome-Harvesting-Methode* ein. Diese erbringt Nachweise über erfolgte Veränderungen und untersucht rückwirkend, ob und wie die jeweiligen Maßnahmen zu diesen Veränderungen beigetragen haben. Aufgrund ihrer bisherigen Erfahrungen erachten UNICEF und WFP diese qualitative Methode für besonders geeignet, Fragen des sozialen Zusammenhalts in sehr unbeständigen Kontexten zu untersuchen.

Weitere Informationen zur Umsetzung der strukturbildenden Übergangshilfe finden sich hier:

- Das Themenblatt zum Handlungsfeld **„Friedliches und inklusives Zusammenleben“ (DE, EN, FRZ)** gibt Einblicke in die Umsetzung friedensfördernder Maßnahmen.
- Dieser **Film** zeigt, wie unsere Partner den Wiederaufbau für den Frieden in Ninewa, Irak stärken.
- In **Concrete Solutions: Construction and Peacebuilding** stellt die GIZ vor, wie sie den Bau von Infrastruktur mit friedensfördernden Maßnahmen in vier Ländern verbindet.


Evidenzbasiert steuern – aber wie?

Digitales Monitoring in fragilen Kontexten

In Ninewa hat die GIZ ein **Kontext- und Konfliktmonitoring** entwickelt. Damit misst die GIZ monatlich die Veränderungen der sozioökonomischen Situation, der aktuellen Migrationsbewegungen und der Spannungen zwischen und innerhalb von Gemeinschaften im Nordirak. Die Daten dafür stammen aus Fokusgruppendifkussionen, Key Informant Interviews, Social-Media-Analysen, aus der lokalen Verwaltung und aus Austauschformaten mit Nichtregierungsorganisationen.

Mit dem **GIZ Data Lab** analysiert die GIZ weitere Datenquellen für ihr Kontextmonitoring-System. Zum System gehört ein innovatives Verfahren, durch das Akteure vor Ort Daten einspeisen können und das zusammen mit einer **Analyseplattform** erprobt wird. Die Informationen werden in

einem **Dashboard** dargestellt und ausgewertet. Das genutzte Online-Tool **Premise/GIZ** erstellt **Echtzeit-Statistiken und Visualisierungen**. Die Methodik liefert bereits wertvolle Ergebnisse für die **Projektsteuerung**. Ein weiterer Vorteil ist die leichtere Übersetzung von Inhalten in lokale Sprachen.

Auch die Nichtregierungsorganisation **Vision Hope International e.V.**  nutzt in Jordanien ein **Datenmanagement-Tool**, um qualitativ hochwertige Bildungsangebote für jordanische und syrische Kinder zu fördern. So erhalten Vision Hope International e.V. und seine Partner und Auftraggeber unmittelbar und transparent einen präzisen Überblick über die laufenden Maßnahmen. Ein **Dashboard** bereitet die wichtigsten Informationen beispielsweise Kontext- Ergebnis- und Finanzmonitoring, auf. Relevante Daten sind z.B. in Form von Karten schnell abruf- und visualisierbar.



Zufluchtsort Jordanien: Syrische und jordanische Kinder können in der Schule wieder lernen. © Vision Hope International e.V./ Alea Horst

Eine Reihe von Softwareanwendungen für das Monitoring sind auf dem Markt sofort erhältlich und individualisierbar. Das BMZ fördert die Nutzung solcher **Technologien für ein zeitnahes Monitoring** der Vorhaben der strukturbildenden Übergangshilfe.



Millionen Menschen wurden seit 2018 von der strukturbildenden Übergangshilfe erreicht.

Evaluierung des Irak Engagements

In einer ressortgemeinsamen Evaluierung wurde das Engagement des BMZ und des Auswärtigem Amtes im Irak von 2014 bis 2019 untersucht:

→ Bericht über das BMZ Engagement im Irak (2022)

Wir setzen Empfehlungen dieser Evaluierung bereits um. Wir

- haben portfolioinformierende und projektgestaltende **Resilienzanalysen** eingeführt, die derzeit in verschiedenen Ländern durchgeführt werden.
- stärken die Umsetzung des HDP-Nexus (mehr dazu auf S. 5).
- verbessern Monitoringsysteme und die systematische Datenerfassung.

Die Erkenntnisse der Evaluierung nutzen wir für die weitere Ausgestaltung der strukturbildenden Übergangshilfe.

Evidenzen nutzen, um Frauen in fragilen Kontexten zu stärken



Welche Maßnahmen stärken **Frauen als Akteurinnen des Wandels in fragilen Kontexten**? Die International Initiative for Impact Evaluation (3ie) hat einen Systematic Review **Strengthening Women's Empowerment and Gender Equality in Fragile Contexts** erstellt. Dafür wurden 14 gendersensitive und gendertransformative Maßnahmen aus 104 rigorosen Wirkungsevaluierungen genauer analysiert.

Viele der analysierten Maßnahmen hatten **positive Auswirkungen auf die Stärkung der Rolle von Frauen**. Dazu gehören Bargeldtransfers, Selbsthilfegruppen, Spar- und Kreditgemeinschaften sowie Berufsbildungsprogramme. Selbsthilfegruppen stärkten die Bewegungsfreiheit, das Rechtsbewusstsein und die Rolle von Frauen in politischen Prozessen maßgeblich. Sie führten zudem als einzige der untersuchten Maßnahmen zu einem **Rückgang von Gewalt** gegen Frauen im eigenen Haushalt.

Die Studie kommt zu dem Schluss, dass Maßnahmen wirkungsvoller sind, wenn sie **auf Familien-einheiten** statt auf Einzelpersonen ausgerichtet sind. Zuschüsse für Transport oder Kinderbetreuung sind notwendig, um es Frauen zu ermöglichen, an Berufsbildungsprogrammen teilzunehmen.

Ergänzende Trainingskomponenten – beispielsweise für kaufmännische Fähigkeiten oder Finanzwissen – stärken die Resilienz von Teilnehmerinnen der Selbsthilfegruppen nachhaltig.

Nur wenige Aktivitäten wirkten sich positiv auf die **Einstellung von Männern und Gemeindemitgliedern gegenüber Frauen** aus. Denn **Normen** in patriarchalischen Kulturen erwiesen sich als **noch größere Barrieren** für die Stärkung der Rolle der Frau als bisher angenommen.

Diese Evidenzen sollen dazu beitragen, die **Qualität gendersensibler Vorhaben** in der strukturbildenden Übergangshilfe zu verbessern. Außerdem soll die Anzahl an Vorhaben, die die Gleichberechtigung der Geschlechter in Krisenkontexten als Hauptziel haben und **gendertransformativ** ausgerichtet sind, mittelfristig erhöht werden. Damit trägt die strukturbildende Übergangshilfe zur **feministischen Entwicklungszusammenarbeit** bei.

→ Video von 3ie zum Systematic Review Gender Equality

→ Podcast auf Englisch zum Systematic Review Soziale Kohäsion (s. auch Ausgabe 1 des Newsletters) und eine Folge über soziale Kohäsion in einer Schule in der Türkei

→ Mehr über die Wirkungsforschungen von 3ie: 3ie News | Evidence impact stories, publications, events, jobs and more

Wirkungsbeobachtung bei unseren zivilgesellschaftlichen Partnern



Um evidenzbasiert steuern zu können, unterstützen wir unsere zivilgesellschaftlichen Partner bei der Messung ihrer Wirkungen. Mit einer Onlinebefragung haben wir im Herbst 2020 den Stand zur Wirkungsbeobachtung von 30 Nichtregierungsorganisationen (NRO) erfragt. Die Antworten zeigen, dass die teilnehmenden NRO

→ teilweise Theories of Change als Wirkungslogik verwenden.

→ in der Regel Wirkungsbeobachtungen durchführen und über ein Monitoring & Evaluierung (M&E)-System verfügen.

→ die **BMZ-Evaluationskriterien** sowie die **OECD-DAC-Kriterien** nicht in ihrer Gesamtheit anwenden.

- vorwiegend **wirkungsorientiertes Monitoring und Schlussevaluierungen** durchführen, Evaluationsansätze wie *Real-time Evaluations* oder *rigorose Wirkungsevaluierungen* jedoch kaum zum Einsatz kommen.
- in ihren Projekten die **Resilienzstärkung** von vulnerablen Menschen und lokalen Strukturen überwiegend adressieren und auch **messen**.
- Wirkungsbeobachtungen vor allem nutzen, um **Rechenschaft abzulegen** und **um Projekte zu steuern und zu konzipieren**.

Auf Basis der Befragung haben wir im Austausch mit den NRO Ansatzpunkte identifiziert, um die Monitoring- und Evaluierungspraxis zu verbessern. Wir unterstützen unsere zivilgesellschaftlichen Partner darüber hinaus, den Wert von Wirkungsbeobachtungen neben der Rechenschaftslegung auch für das Lernen zu erkennen und diese entsprechend zu nutzen. Unser Ziel ist es, das **Portfolio der strukturbildenden Übergangshilfe auf Basis dieser Lernerfahrungen weiterzuentwickeln**.

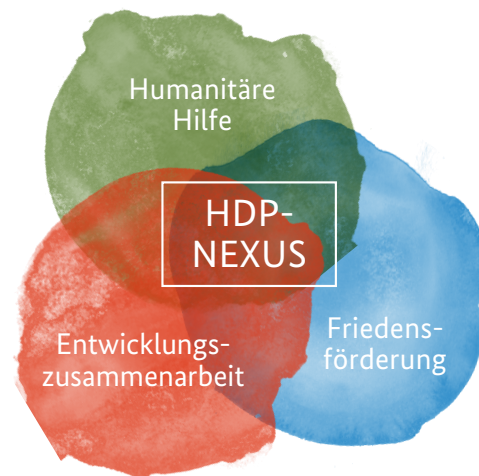
HDP-Nexus in der Praxis

Wie kann der **HDP-Nexus** am besten umgesetzt werden? Gemeinsam mit dem Forschungsinstitut **Bonn International Center for Conflict Studies (BICC)**, der **Deutschen Welthungerhilfe**, **Malteser International** und dem **International Rescue Committee** möchten wir Antworten auf diese Frage finden. Die Begleitstudie hat Ende 2021 begonnen. Sie untersucht das Engagement der drei zivilgesellschaftlichen Organisationen in **Mali** und in unseren **Nexus- und Friedenspartnerländern Irak, Südsudan** und der **Demokratischen Republik Kongo**. Die Studie wird vor allem die kontextspezifische Anwendung verschiedener HDP-Nexus-Instrumente und -Prozesse vergleichen. Dazu gehört auch die gemeinsame Förderung von NRO durch das Auswärtige Amt und das BMZ.

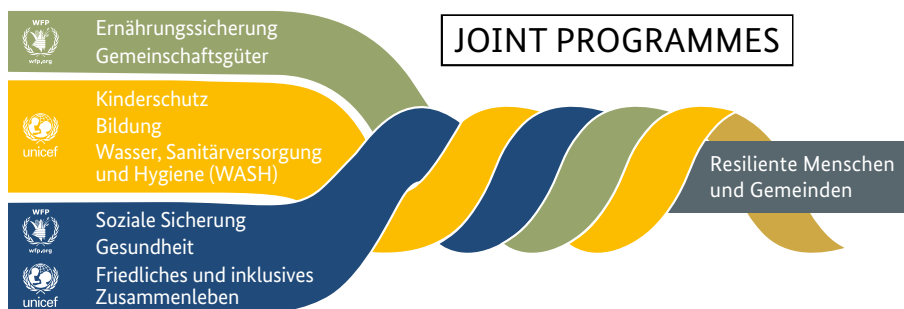
Die gewonnenen Erkenntnisse und Lessons Learned werden laufend geteilt – auch mit zivilgesellschaftlichen Organisationen, die nicht an der Studie teilnehmen.

HDP-NEXUS ERKLÄRT

Der HDP-Nexus beschreibt die Verknüpfung von humanitärer Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Friedensförderung. Ziel ist es, die Zusammenarbeit, Komplementarität und Kohärenz dieser Bereiche zu stärken, um humanitäre Bedarfe zu reduzieren, Prävention zu fördern und die Resilienz von vulnerablen Bevölkerungsgruppen und lokalen Strukturen zu stärken. Den HDP-Nexus zu implementieren, bedeutet nicht, dass jeder unserer Umsetzungspartner humanitär, entwicklungsorientiert und friedensfördernd aktiv sein muss. Vielmehr sollen die Akteure entsprechend ihrer Mandate, Stärken, Expertisen und Kapazitäten abgestimmt und komplementär zusammenarbeiten.



- **Literatursichtung Erfahrungen aus der Praxis des HDP-Nexus**



WFP und UNICEF kombinieren im Sahel Maßnahmen aus verschiedenen Sektoren miteinander. Damit stärken sie die Resilienz vulnerabler Bevölkerungsgruppen weitreichend und nachhaltig.

Gemeinsam Wirkungen erzielen

Deutschland ist zweitgrößter Geber des **Welternährungsprogramms (WFP)** und des **Kinderhilfswerks (UNICEF)** der **Vereinten Nationen (VN)**. Seit 2017 beauftragen wir die beiden VN-Organisationen verstärkt mit gemeinsamen multisektoralen Programmen, so genannten *Joint Programs*, teilweise zusätzlich mit der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO).

Komplementär zur Sahel-Resilienz-Initiative von WFP (**WFP Sahel-Portfolio**) wird das Programm Building Resilience in the Sahel von UNICEF (**interaktiver Report**) umgesetzt.

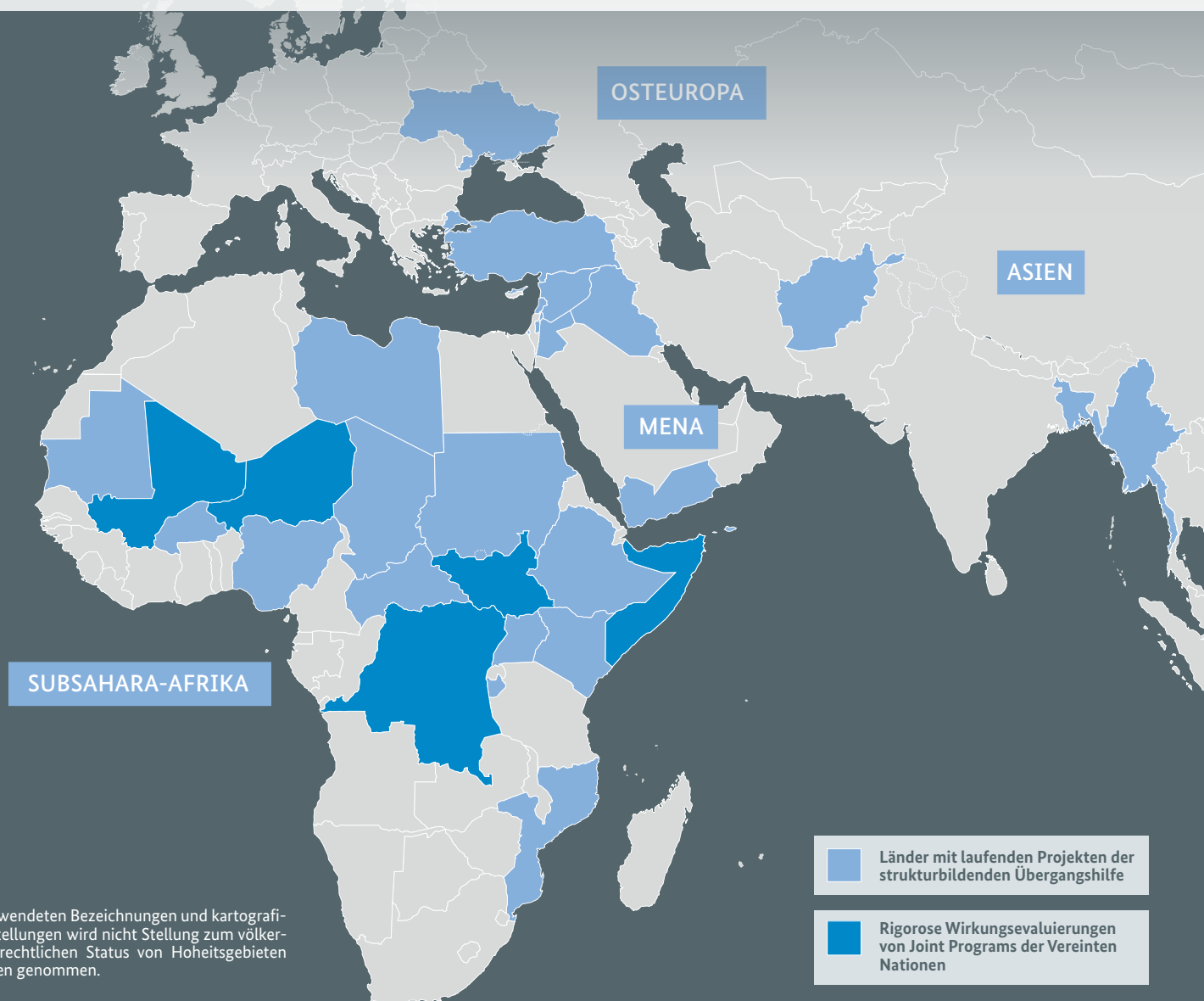
In Zusammenarbeit haben beide VN-Organisationen bereits mehr als drei Millionen Menschen im Sahel erreicht.

Evidenzen generieren: Rigorose Wirkungsevaluierungen



Um die Wirkungen der gemeinsamen Programme zu erfassen, fördern wir mehrere rigorose Wirkungsevaluierungen, die unsere VN-Partner durchführen (siehe **erste Ausgabe des Newsletters**). Dazu setzen wir innovative Datenerhebungsmethoden ein, die in Echtzeit erfassen, wie die Programme den Betroffenen helfen, Schocks abzufedern. So können wir herausfinden, wie unsere Programme vulnerable Bevölkerungsgruppen gegenüber den Auswirkungen von Umwelt-, Wirtschafts- und Klimaschocks stärken.

WO WIRD DIE STRUKTURBILDENDE ÜBERGANGSHILFE UMGESETZT?



Mit den verwendeten Bezeichnungen und kartografischen Darstellungen wird nicht Stellung zum völker- oder staatsrechtlichen Status von Hoheitsgebieten oder Grenzen genommen.

Kernfragen der rigorosen Wirkungsevaluierungen sind:

- Welche Krisen und Risiken wirken sich auf welche vulnerablen Bevölkerungsgruppen wie aus?
- Welche Maßnahmen stärken die Resilienz der unterschiedlich betroffenen Menschen gegenüber diesen Krisen und Risiken am besten?

Im **länderübergreifenden Vergleich** sollen die Ergebnisse zeigen, wie die Maßnahmen noch wirkungsvoller ausgerichtet werden können. Die Ergebnisse können auch Informationen zur **Prävention von Krisen** liefern. Im Südsudan untersucht die **rigorose Wirkungsevaluierung** zusätzliche Fragen, z. B.:

- Wie können Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhalts mit Bildungs- und Gesundheitsmaßnahmen kombiniert werden, um die Resilienz zu verbessern?
- Können Transfers vor der Ernte in Kombination mit Maßnahmen zum Aufbau von Vermögenswerten nach der Ernte die Situation von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern langfristig verbessern? Ziel ist, dass sie nicht mehr zu kurzfristigen, negativen Bewältigungsstrategien greifen, die ihre Ernährungslage auf Dauer verschlimmern.

Mehr über die strukturbildende Übergangshilfe erfahren?

Einblicke in die Länderarbeit

Warum ist die strukturbildende Übergangshilfe in bestimmten Ländern tätig? Was benötigen die Menschen und Gemeinden vor Ort? Wie werden sie erreicht? Das beantworten die Faktenblätter.

→ **Sahelregion (DE, EN, FRZ)**

→ **Irak (DE, EN)**

→ **Somalia (DE, EN)**

Katastrophenrisikomanagement



Das neue Themenblatt zum Handlungsfeld **„Katastrophenrisikomanagement“ (DE, EN)** soll unsere Partner unterstützen, Katastrophen zu bewältigen und Risiken zu mindern.

Von Risiko zu Resilienz: Die am Fluss lebende Bevölkerung im Norden Bangladeschs ist durch die strukturbildende Übergangshilfe besser auf Hochwasser vorbereitet.

© NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V. / Noor Ahmed Gelal



Herausgeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) Unterabteilung 50 Flucht und Migration; Krisenprävention und -bewältigung	Redaktion	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Stand	06/2022		Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn
Kontakt	RL502@bmz.bund.de; bmz.de		www.giz.de
Postanschrift der BMZ Dienstsitze	BMZ Berlin Stresemannstraße 94 10963 Berlin T +49 (0)30 18 535-0 BMZ Bonn Dahlmannstraße 4 53113 Bonn T +49 (0)228 99 535-0	Fotos	Titelbild: © GIZ/Kevin McElvaney
		Layout	www.schumacher-design.de, Darmstadt